

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Ersteinst
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 20 Pfg., auswärts 25 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Heiliggeist“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 Mk. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Junke**, Aue (Erzgebirge.)
Redaktion u. Expedition: **Aue**, Marktstraße.

Inserate
die einpaltige Zeile 10 Pfg., amtliche Inserate die Corpus-Zeile 25 Pfg., Nekrolog pro Zeile 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme 20% Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 162

Donnerstag, den 21. September 1899.

12. Jahrgang.

Aus der politischen Welt.

Deutschland.

* Berlin, 18. Sept. Der Kaiser ist heute Nachmittag vom Jagdschloß Hubertusstock nach Schweden abgereist. — Zwischen der preussischen Eisenbahnverwaltung und den süddeutschen Bahnen Schweden befaßte sich gegenwärtig Verhandlungen, die den Zweck haben, einheitliche und vereinfachte Personentaxen einzuführen. Sobald diese Verhandlungen den gewünschten Erfolg haben, kommen alle Fahrarten mit Preisermäßigungen, wie Rückfahrkarten, Sommerkarten und dergl. in Wegfall.

* Würzburg, 18. Sept. Während der Brigadefest in den Mandövern war, wurden aus einem im Bureau der 2. Artilleriebrigade untergebrachten eisernen Schrank mittels Eindringens sämtliche geheimen Mobilisierungspapiere gestohlen. Der Verdacht lenkt sich auf den künftigen Brigadeführer.

* Der „Berliner Volksztg.“ wird gemeldet, daß sich einige der wegen ihrer Abstimmung gegen die Kanalvorlage gemäßigten Landräte in letzter Stunde als Kandidaten für die erledigte Oberbürgermeisterstelle in Elberfeld gemeldet haben. Nun wünscht Elberfeld, wie alle Städte des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, sehnlichst die Herstellung des Mittelkanals. Eine Hauptaufgabe des neuen Oberbürgermeisters ist also, die Ausführung des Kanalbaues mit allen ihm zur Verfügung stehenden Kräften zu fördern. Wenn nun wirklich einige gemäßigtere Landräte bereit sein sollten, sich dieser Aufgabe zu unterziehen, so würden sie mit ihrem Anerbieten ein fast unübersehbliches Beispiel von Anpassungsfähigkeit gegeben haben.

* Die Leistungsfähigkeit deutscher Eisenbahnen im Kriegsfall hat sich während der nunmehr beendeten Kaisermandöver in Baden und Württemberg im deutlichsten Lichte gezeigt. Nachdem bereits am 8. September, dem Tage der Parade, außer den täglich mehrere Hundert betragenden Zügen aller Art 24 Sonderzüge die Militärvereine und sonstiges die Parade besuchendes Publikum der Residenzstadt zugeführt hatten, mußten am 9. September 7, am 10. Sept. 11 und am 11. Sept. 2 Sonderzüge zur Beförderung der an der Parade beteiligten Truppen nach dem Mandöverfeld abgelassen werden. Sämtliche Züge aber, jeder mit 55 vollbesetzten Wagen, der Maximalbelastung ausgerechnet, kamen mit Ausnahme eines einzigen, der 19 Min. Verspätung hatte, rechtzeitig zur Abfertigung und zwar konnten alle Truppen mit Personenwagen, also ohne Inanspruchnahme von mit Wägen ausgerüsteten Güterwagen, befördert werden.

* In den „Leipz. N. N.“ beschäftigt sich ein Leitartikel mit dem Thema: „Welche Nachteile hat eine Befreiung Englands von dem Transvaalstaat für Deutschlands südafrikanischen Besitz?“ u. wird in demselben ausgeführt, daß ein Krieg zwischen England und Transvaal im Falle des Sieges der Engländer die ganze Existenz von Deutsch-Südafrika gefährden würde, weil England imstande sei, es verkehrspolitisch so lange völlig zu isolieren, bis es ihm als ein wertlos gewordenes Gebiet von selbst zufällt. Weiter heißt es dann: „Die Buren haben einen Außenposten germanischer Kultur gegen das Angelsächsentum zu verteidigen, sie kämpfen als Vorposten des Deutschums. Die Buren sind unsere einzigen durch Abstammung und Sitte uns verwandten Bundesgenossen in unserer Kolonialpolitik. Unser eigener Vorteil muß es uns schon nahe legen, dem stammverwandten Volke in der Stunde der Gefahr nach Möglichkeit zu helfen.“

Ausland.

* Wien, 18. Sept. Die politischen Kreise wenden sich ausschließlich der bevorstehenden Verständigungskonferenz zu, deren Aussichten sich von Tag zu Tag verzerrern. Einzelne Parteien werden gar nicht erschein. Man nimmt an, daß mit dem Scheitern dieser Konferenz das Ministerium Thun aufhören und die Krone behufs Herbeiführung geordneter Zustände eingreifen werde. — Das „Armees-Verordnungs-Blatt“

veröffentlicht die Enthebung des Obersten Schneider von dem Posten eines Militärattachés bei der Botschaft in Paris und der Gesandtschaft in Brüssel.

* Prag, 18. Sept. Die Graslitzer Kundgebungen haben vor dem Kriegsgerichte in Eger nunmehr ihren Abschluß gefunden. Mit rückwärtsloser Härte ist man gegen jene vorgegangen, die zufälligerweise bei den Straßenkundgebungen verhaftet wurden.

* Der Staatsgerichtshof zur Aburteilung der monarchistischen Verschwörung trat in Paris im Palais du Luxembourg zusammen. In der vom Oberstaatsanwalt verlesenen Anklageschrift wird darauf hingewiesen, daß die verschiedenen Ruhestörungen in den Jahren 1888 und 1889 auf eine Verschwörung zum Zwecke einer Abänderung der Regierungsform zurückzuführen sind. Es sind zwei Gruppen zu unterscheiden: erstens die Patriotenliga, die an Stelle der parlamentarischen Regierung eine konstitutionelle setzen will, zweitens die Antisemitenliga Guérins, die die Nationalisten, Royalisten und Imperialisten zum Zwecke eines Aufstandes vereinigt.

* Wien, 19. Sept. Beim Empfang der kärnthnerischen Landtagsmitglieder wurde vom Kaiser Franz Joseph der deutsch-nationale Abg. Schön gefragt, wie lange er schon dem Reichsrat angehöre. „Ich gehöre zur Opposition“, erwiderte dieser, worauf der Kaiser erwiderte: „Nun, wir kommen doch wieder einmal zusammen, ich hoffe es.“

* Paris, 19. Septemb. Staatsgerichtshof. Nach längerer Beratung beschloß der Staatsgerichtshof auf Antrag der Angeklagten, daß diese während der Untersuchung von ihren Anwälten unterstützt werden sollen. Hierauf wurde mit 234 gegen 82 Stimmen die Anklageschrift zur weiteren Prüfung an die Untersuchungskommission überwiesen.

* Paris, 20. Sept. Der gestern Nachmittag tagende Ministerrat hat einstimmig die Begnadigung Dreyfus beschlossen. — Dreyfus hat sein Revisionsgesuch zurückgezogen.

* Belgrad, 18. Sept. Die Aussagen dreier Zeugen im Hochverratsprozeß ergaben, daß das Komplott gegen die Dynastie Obrenowitsch von Montenegro aus angezettelt zu sein scheint.

* Belgrad, 18. Sept. Hochverratsprozeß. Nach Beendigung des Verhörs begründet der Staatsanwalt die Anklage und verlangt Anwendung des Gesetzes, sowie Verurteilung der Angeklagten zum solidarischen Ertrage der Gerichtskosten.

* London, 18. Sept. Die Blätter stimmen darin überein, daß die ablehnende Antwort Transvaals hauptsächlich für weitere Unterhandlungen die Thüre schließt und die schwersten Folgen in sich birgt.

* London, 19. Sept. „St. James-Gazette“ gesteht offen zu, falls die Buren nicht anreisen, dürften die Unterhandlungen mit Pretoria fortgesetzt werden, bis die unterwegs befindlichen Vertretungen in Südafrika angekommen sind. — Gerüchweise verlautet, der nächste Schritt der Burenregierung werde ein Aufruf an die Großmächte zugunsten eines Einschreitens seitens des auf der Haager Konferenz vereinbarten Schiedsgerichts sein.

* Ueber die Kriegsaussichten der Buren wird dem „Berl. Tagebl.“ von seinem Londoner Berichterstatter geschrieben: Ich habe eben noch einen sehr großen Kenner der Buren hier gesprochen. Er meinte, man müsse nach der Geschichte allerdings annehmen, daß die Buren sich bis auf den letzten Mann verteidigen würden, die Mehrzahl der Buren sei aber in den letzten Jahrzehnten durch andauernde Heirat in der Verwandtschaft ganz unglaublich degeneriert, und wenn man auch noch vielfach kräftige Gestalten sehe, so sei doch die Gehirnausbildung mehr als dürftig. Daß dieser Punkt im Kriege wesentlich ist, ist außer Frage.

* Caracas, 18. Sept. Die Lage ist heute für die Regierung günstiger. Die Regierungstruppen haben Puerto Capello wieder genommen.

* Kopenhagen, 18. Sept. Wie aus Schloß Bernstorff gemeldet wird, gedenken der Kaiser und die Kaiserin von Rußland am Mittwoch an Bord der

Yacht „Standart“ nach Kiel abzureisen. Nach zweitägigem Aufenthalt bei der Prinzessin Heinrich reist das Zarenpaar nach Darmstadt.

Vermischtes.

Deutschland.

* München, 18. Sept. Der Prinz-Regent hat die Absicht kundgegeben, die nach ihm benannte eingestürzte Brücke aus eigenen Mitteln von neuem erbauen zu lassen.

* Straßburg, 19. Sept. In Pfirt im Kreise Altentirchen sind das Hotel New-York, sowie eine große Anzahl Häuser niedergebrannt.

* Gestern früh wurde in Berlin der Bildhauer Louis Valentini aus Novaca in seiner Wohnung an der Wilhelmstraße mit Wunden im Gesicht und an der Schädeldecke, die anscheinend von einem Brechseifen herühren, tot aufgefunden. Man glaubt, es liege ein Raubmord vor. Die Polizei hat 1000 Mark Belohnung auf die Ergreifung des Mörders gesetzt.

Ausland.

* Der Wiener Männergesangverein erhielt eine Einladung zu einer Fängerfahrt nach New-York, wo die Deutsche Liedertafel ihr goldenes Bestehen feiert. Die Wiener Sänger wollen dieser Einladung folgen, dafür aber die geplante Fahrt zur Pariser Ausstellung unterlassen.

* Wien, 19. Sept. Die Donau fällt hier allmählich, bisher beträgt der Rückgang 10 Zentimeter; dagegen ist bei Hainburg langsames Steigen zu verzeichnen. Auch der Inn ist etwas gestiegen.

* Gestern früh kurz nach 6 Uhr wurde in Laibach ein mehrere Sekunden währendender, ziemlich starker Erdstoß verspürt, der übrigens keinen Schaden verursachte.

* Auf dem Zausenpaß zwischen Sterzing und Valsfer (Tirol) ist die 64-jährige Schuhmachersfrau Prault aus Schema bei Meran am 12. Sept. im Schnee erstorben.

* Paris, 18. Sept. Nachdem 60 englische Firmen ihre Anmeldungen zur Weltausstellung zurückgezogen haben, beabsichtigen die Nationalisten, eine Doyottierung der englischen Firmen in Paris zu betreiben. — Hier erhält sich das Gerücht, daß der Herzog von Orleans sich unter den Belagerten im „Fort Chabrol“ befindet.

* Paris, 19. Sept. Rechtsanwalt Labort und Madame Dreyfus besuchten am Sonnabend Follestone in England und mieteten dort Zimmer, die die Familie Dreyfus nach dessen Begnadigung bewohnen wird. Der amtliche Bericht über das Befinden Dreyfus' stellt fest, daß der Verurteilte an zunehmender Blutmutter leidet. Dreyfus wird den Herbst und Winter im Süden, wahrscheinlich in Egypten, verbringen. Die Ärzte hegen jedoch wenig Zuversicht auf Genesung.

* Einen neuen Beleg für die bekannte Schwachheit der Franzosen betreffs der geographischen Kenntnisse liefert heute die „Patrie“. Unter der seitgedruckten Ueberschrift „Ueberschwemmungen in Bayern“ bringt sie telegraphische Meldungen aus Dresden, Hirschberg und Zwickau! Selbst daß darin die betreffenden Flüsse Elbe, Mulde usw. namentlich angeführt waren, hat den Redakteur nicht stutzig zu machen vermocht.

* Die Demonstration für Dreyfus im Hydepark zu London verlief ohne Zwischenfall.

* Herr Hofphotograph Borscheid von Leipzig hatte auf einer Reise in Schlessen mit Herrn Hüttenbier Direktor Richter aus Pippine, einen Ausflug nach dem russischen Grenzorte Bendzin unternommen, um landschaftliche Motive für sein Atelier zu gewinnen, und mit dem Momentapparat verschiedene Aufnahmen bewirkt. Hierbei war er von russischen Polizisten beobachtet worden, die ihn schließlich, weil sie glaubten, Spione vor sich zu haben, mit seinem Begleiter verhafteten! Nach mehrstündiger Inhaftierung wurden sie vor den zufällig im Orte anwesenden Bezirksvorsteher (Magrenitz) gebracht, einen einflussvollen Mann, der sie nach genauer Prüfung freigegeben ließ.

§ Hansen, der auf der Durchreise in Kopenhagen eintraf, äußerte, daß, wenn Sverdrup an der Nordküste Grönlands keine Spur von Andree fände, jede Hoffnung aufgegeben sei, da alle Untersuchungen ganz erfolglos gewesen seien.

§ Konstantinopel, 18. Sept. Der dieser Tage nach Tripolis abgegangene Dampfer „Tasf“ hatte 30 Personen an Bord, welche in die Verbannung geführt wurden. Der größte Teil der Verbannenen waren Angestellte des Bildis-Palats.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 20. September 1899.

— Die „Gesellschaft Erholung“ hält ihr nächstes Konzert am 13. Oktober im „Hotel blauer Engel“ ab. — Der „Naturheilverein“ hält am 4. Oktober eine Priesnitzfeier ab.

— Die Ortsgruppe Aue des Deutschen Handlungs-Gehilfen-Verbandes hat heute Abend Versammlung in Leonhardt's Gasthaus.

— Feuerlärm durchdrang in der 1. Morgenstunde vergangener Nacht schauerlich die Stille und weckte die Bewohner aus ihrem tiefsten Schlafe. Da es Mondschein ist, und die Nacht trotz des bedeckten Himmels ziemlich hell war, bemerkte man den Feuerschein nicht gleich, erst der Menschenstrom zeigte an, in welcher Richtung der Brandherd lag. Alles strömte die Schneeberger Straße hinaus über die Sandbrücke und erst beim weiteren Vorgehen in der Straße bemerkte man, daß es im Fischer'schen Hause neben Spediteur Bruner brannte, am Eingange des neuen Muldensteiges. Der Dachstuhl war in Brand geraten, bald war die Feuerwehre zur Stelle und begann ihre Thätigkeit von der Straße aus, das genügte aber nicht, und man begann mit Steigleitern dem Feuer auf den Leib zu rücken, 1 Steiger stieg mit einem Schlauch in den Erker ein, welcher noch nicht vollkommen brannte und begann das Balkenwerk tüchtig von innen einzufressen, im Nu verlöschte der Brand, und blieb das Feuer auf den Dachstuhl beschränkt, die Bewohner in der ersten Etage und dem Erker mußten freilich ihre Wohnungen räumen. — Die Feuerwehre räumt heute die Brandstelle ab.

— Die Abwesenheitsvormundschaft über Johann Gottlieb Goldig aus Albernau ist aufgehoben worden.

— Auf den vom Schlosser Hermann Paul Reich in Neuhilbersdorf b. Chemnitz gestellten Antrag wird die Einleitung des Aufgebotsverfahrens zum Zwecke der Todeserklärung seines am 25. Januar 1844 in Belle geborenen Vaters, des Schmiedes Karl Perm. Reich, zuletzt in Aue wohnhaft, der angeblich 1877 nach Amerika ausgewandert und seit dem Herbst

1878 keine Nachricht vorhanden ist, wird der Schmied Karl Hermann Reich hiermit geladen, spätestens am 29. Dezember 1899, 11 Uhr Vormittags vor dem Amtsgericht Schneeberg persönlich zu erscheinen oder sich durch einen legitimierten Vertreter vertreten zu lassen oder von seinem Leben Kunde an das Amtsgericht gelangen zu lassen.

— Anlässlich des bevorstehenden Vierteljahrwechsels wird darauf aufmerksam gemacht, daß am 1. Oktober, welcher diesmal auf einen Sonntag fällt, nicht umgezogen wird. Der erste Umzugstag fällt auf Montag den 2. Oktober. Diese Anordnung muß beachtet werden, damit das Umziehen nicht gehindert wird. Die Dienstboten wechseln am 2. Oktober mittags ihre Stellen.

— Eine Erhöhung des Zinsfußes wird jedenfalls am 1. Januar 1900 bei zahlreichen sächsischen Sparkasseneintreten (v. Chemnitz usw. hierbei abgesehen, die eine Erhöhung des Zinsfußes abgelehnt haben). Natürlich wird mit dieser Erhöhung auch eine Erhöhung des Zinsfußes für ausgeliehene Capitalien eintreten, damit der durch Erhöhung des Einlagezinsfußes entstehende Einnahmehausfall sich wieder deckt. In den meisten sächsischen Sparkassen beträgt der Zinsfuß der Einlagen jetzt 3 bis 3 1/2 Proz. Zu Gunsten der Sparer wird der Zinsfuß nun auf 3 1/2 bis 3 3/4 Proz. erhöht.

Auerthal-Zeitung

erscheint

jetzt täglich,

kostet

pro Monat

nur 20 Pfennige.

— Gestern war ein kritischer Tag erster Ordnung. Doch sollte er nach Falb, dank der „vorherrschenden Trockenheit“, nur schwach zur Geltung kommen. — Mit der Vorhersage des Wetters für diesen Monat hat Falb überhaupt entschieden recht wenig Glück. Während er den ganzen Monat als ziemlich trocken bezeichnet, ist gerade das Gegenteil davon eingetreten. Die heftigen Regen und Gewittergüsse, besonders in der letzten Woche, die durch ihre Intensität und große Dauer überall Ueberschwemmungen hervorgerufen haben, dürften eigentlich dem berühmten Wettermacher bei der Aufstellung seiner Prognosen nicht entgegen. Schlimmer kritische Tage, als gerade in der letzten Hochwasserwoche, werden selbst Falb hoffentlich in seiner Praxis selten begegnen.

— Ueber die Kosten der Streiks in Deutschland in den Jahren 1890 bis 1898 veröffentlicht die General-Kommission der sozialdemokratischen Gewerkschaften eine Uebersicht. Darnach sind in dieser Zeit von ausländischen Arbeitern insgesamt 229 085 Mk. zur Unterstützung von Streikenden nach Deutschland geschickt worden; die deutschen sozialdemokratischen Arbeiter haben allein für die letzte große Arbeiterausperrung in Dänemark 123 279 Mk. geopfert. Die in Deutschland aufgebrauchten Kosten der deutschen Streiks von 1890 bis 1898 betragen mehr als 8 1/2 Millionen Mark.

— In Weichselburg ist die dortigen Postamt eine öffentliche Fernsprechkette in Betrieb genommen worden, welche von Jedermann gegen Hinterlegung der festgesetzten Sprechgebühren benützt werden kann.

— Das Reichsversicherungsamt hat sich seit seinem Bestehen in ungeahnter Weise entwickelt. Es zählt jetzt außer dem Präsidenten und den beiden Direktoren 45 ständige Mitglieder und sechs technische und juristische Hilfsarbeiter, sowie 59 im Nebenamt thätige richterliche Mitglieder und Hilfsrichter. Hierzu kommen vier vom Bundesrath gewählte Mitglieder: der bayerische Ministerialdirector von Herrmann, der sächsische Ministerialdirector Dr. Fischer, der badische Gesandte und Minister Dr. v. Jagemann und der württembergische Ministerialdirector v. Spidter; ferner die von Arbeitgeber und Arbeitnehmer gewählten je zwei Vertreter der Berufsvereinigungen nebst 108 Stellvertretern als nichtständige Mitglieder — im ganzen 237 Personen. Zu Anfang hatte das Reichsversicherungsamt nur 28 Mitglieder.

— Am 14. ds. Mts. hat eine Auslosung Königl. Sächsischer Staatspapiere (3 Proz. Staatsschulden-Raffenscheine) vom Jahre 1885 stattgefunden. Die Inhaber werden aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern bei sämtlichen Bezirks-Steuer-Einnahmen, sowie bei allen Stadträthen, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden.

— Aus dem Verschäftsleben. Es ist ein Bedürfnis geworden, neben der Zeitung seines Ortes eine große moderne Tageszeitung der Residenz zu lesen, um über alle Vorgänge des öffentlichen Lebens aus erster Quelle rasch unterrichtet zu sein. Der Grund ist berechtigt und liegt klar zu Tage, denn in der Hauptstadt, der Centrale des Landes, dem Sitze der ersten königlichen Behörden, Anstalten, Handels- und Industrie-Gesellschaften, ergeben sich die bedeutungsvollsten Vorfälle, welche für das engere Vaterland von Interesse sind und daher von den lokalen Zeitungen am ersten gemeldet werden können. Die nunmehr in einer Abonnentenzahl von über 70 000 erscheinenden Dresdener „Neuesten Nachrichten“ kommen dem vorerwähnten Bedürfnis am rationellsten entgegen. Sie berichten in klarer prägnanter Form äußerst rasch über alle Vorgänge der sächsischen Residenz, des Landes und des Deutschen Reiches. Als bester Beweis für ihre Be-

Der Zauberer von Saarbrücken

Roman aus dem Anfang d. 17. Jahrhunders von A. Below.

17 | (Nachdruck verboten.)

Er berechnete, wie viel der Schatz wert sein könnte, den die Truhe barg und wie viel davon auf Irma's Theil kommen müßte. Auf alle Fälle war das Mädchen über Nacht schwer reich geworden; jetzt würden die Freier wohl heranziehen von nah und fern. Da, ha — mochten sie kommen, er hatte den Vorrang, er hatte sich um das Fräulein beworben, da sie noch mittellos war; das vergaß ihm Graf Ludwig nimmer, dessen durfte er sicher sein. Dennoch trieb es ihn wieder einmal zu seinem Vertrauten nach St. Johann hinüber, zu Kunz Oehlenschläger in der Zwerggasse, im Hause „zum Stischbaum“.

„Gib' alles schon gehört, braucht mir die Wundermär nicht erst zu berichten,“ rief ihm sein Bundesgenosse entgegen. „Der Kerl, den welschen Hengenmeister meine ich, ist ein geriebener Fuchs, der versteht sein Handwerk! Und Großes muß er im Sinn haben, sonst hätte er den Schatz für sich selber bei Seite gebracht und Eurem Graf 'ne Nase gedreht. Ist es denn wirklich so heidnemäßig viel Geld, was da gefunden worden war?“

Trotzha nickte und schilderte dann den Inhalt der Truhe.

„Wenn ich dem Menschen, dem Montalto, bloß in die Karten gucken könnte! Was für ein Gaunerstück plant er denn, oder ist er wirklich der Tropf und von so hinverbrannter Ehrlichkeit, daß er so viel Gold und Silber freiwillig aus den Fingern läßt?“ fragte der Andere erregt. „Ich begreife den Kerl nicht.“

„Er steht für Euch zu hoch, Kunze,“ erwiderte der Saarbrücker Ritter ernst. „Ihr denkt immer bloß an Eures Gleichen und meßt alles mit Eurem Maßstabe, ich sage Euch, der Mann ist bedeutend, er zwingt einem wider Willen Respekt ab, und er meint es ehrlich.“

„Ho, ho, Ritter von Trotzha, Ihr werft Euch ja gewaltig in die Brust. Habt Ihr die reiche Braut schon sicher? Dann kann ich mich ja meines Weges trollen. Kommt Ihr bloß her, um mir solche Dinge zu sagen?“

„Laßt doch die dumme Empfindlichkeit“ entgegnete Trotzha, „ich kam, weil ich Eure Meinung und Euren Rath hören will, weil ich Vertrauen in Eure Verschlagenheit setze, aber Ihr sollt Euch keinen Irthümern hingeben und dadurch sehr gehen in Euren Entschlüssen und Ansichten. Was ich gesagt habe, ist zu Eurem und meinem Besten. Guiltio Montalto ist ein hervorragende Persönlichkeit, ein gefährlicher Gegner — um so gefährlicher, weil er es offen und ehrlich mit den Grafen meint und keine Entlarvungen zu befürchten hat.“

„Und doch stelle ich ihm ein Bein,“ rief Kunz Oehlenschläger erregt, indem er in dem kleinen Zimmer mit großen Schritten auf und ab ging. „Mir schwebt schon ein ausgezeichneter Plan vor. Der große Magier soll über seinen kleinen Schüler, den Junker, wie Ihr ihn sonst nennt, stolpern. Dann werden wir zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen.“

„Das ist ein Wort Kunze,“ meinte Vip Trotzha erregt. „Wenn Ihr dies fertig bringt, will ich sicher für alle Zeiten dankbar sein. Denn der Burke, der Fallenthin, steht mir zu sehr im Wege. Wollt Ihr mir Euren Plan nicht entdecken?“

„Wahr es Zeit ist, Ritter — wenn er ausgereift ist. Oho, Ihr denkt zu gering von dem Oehlenschläger, er wird Euch zeigen, was er kann. Schon einmal setzte ich ein ähnliches Stücklein mit Glück ins Werk, auch diesmal wird es gelingen. Wie es mich figelt, alle diese biederen Spießbürger, die so von oben herab auf den „hergelassenen“ Fremden blicken, zu naschführen, sie gegen einanderzubehnen, und Euren großen, klugen Grafen einmal hineinzulegen!“

Er lachte wahrhaftig diabolisch, und Vip Trotzha fühlte einen instinktiven Widerwillen gegen den frechen Gesellen in sich aufsteigen, jedoch er unterdrückte diese Regung; denn er konnte den listigen und seinen verschlagenen Rath auf den trunkenen Wegen, die er ging, nicht entbehren. So schied er denn mit erheuchelter Freundschaft von dem Patron und drückte ihm sogar beim Abschied etliche Gulden in die Hand, die Kunze Oehlenschläger allemal gut gebrauchen konnte; denn das Wenige, was er durch gelegentliche, in aller Stille betriebene Ausübung seiner ärztlichen Kunst erwarb, jagte er nur zu rasch wieder durch die Gurgel.

Auf dem Schlosse wieder angekommen, erhielt der Ritter vom Grafen den Befehl, den hochachtbaren Meister Guiltio Montalto in seinem, des Grafen, Namen freundlichst zu ersuchen — „hört Ihr wohl, Ritter?“

hatte Graf Ludwig gesagt, „freundlichst zu ersuchen“ — sich in das Arbeitskabinett des Souveräns herüber bemühen zu wollen. Vip Trotzha schritt mit gesuchter Stirne hinüber zu dem Flügel, wo der fremde Gelehrte mit den Seinen hauste. Es war kein Zweifel, derselbe lag nunmehr fest im Sattel. So leutselig Graf Ludwig war, besetzte ihn doch eine gehörige Dosis Herr- und Herrscherstolz, verlebte er nunmehr in dieser Weise mit Montalto, fast als wäre dieser selber fürstlichen Geblüts, so war dies ein natürliches Zeichen, in wie hoher Gunst und Achtung letzterer bei dem Saarbrücker Landesherren stand. Na, mochte es denn sein, er, Vip Trotzha, wollte der Pflichten seines Kumpanen dort drüben in St. Johann vertrauen, Anderes blieb ihm ja auch nicht übrig.

Meister Guiltio kam der Wunsch des Grafen nicht unerwartet; er war schon vorbereitet und ließ zurücklagern, daß er den Ritter auf dem Fuße folge. Nach kurzer Frist stand er denn auch, hoch und gebietend wie immer, vor dem Fürsten, der ihn gnädig begrüßte.

„Ihr wolltet mir die Wunder erklären, die Ihr gestern verrichtet, Meister Guiltio,“ bemerkte der Fürst dann, „ich leugne nicht, daß ich recht neugierig bin.“ Montalto lächelte fein: „Es war alles so einfach, gnädigster Herr, ihr werdet enttäuscht sein. Allerdings, wie ich die Uebersetzung von der Unschuld des bezüchtigten Wäthertrechts erhalten, kann ich Euch nicht ohne Weiteres erklären. Das ist eine geheimnißvolle Gabe, die mir die Natur verliehen. Durch den Blick des Auges, durch leises Berühren mit der Hand gelingt es mir, die Menschen, d. h. sehr viele, die Meisten — nicht unbedingt alle, in einen seltsamen Zustand zu versetzen, wie ihn Ew. Gnaden der Ritter von Trotzha unzweifelhaft in Bezug auf den einen seiner Söldner damals im Walde beschrieben. Willenlos sind mir die Leute unterthan und ihre Seele liegt offen vor mir wie ein aufgeschlagenes Buch. Ich ersuche auf diese Weise zweifellos, daß der verfolgte Knecht unschuldig, aber auch den wahren Schuldigen erkundete ich ohne Mühe: Uffos Kammer im Hause des gemordeten Meisters Peter Grüne lag so, daß er von dem kleinen Dachfenster aus, wenn er dieses öffnete und den Kopf herausstreckte, den Schlafraum des Alten übersehen konnte.“

(Fortf. folgt).

Deutschland die General-... von aus-... geschicht... Arbeiter... perrung in... von 1890... Markt... Postamt... genommen... unterlegung... den kann... seit seinem... Es zählt... Direktoren... und ju-... thätige... zu kommen... der bage-... sächsische... Gesandte... hüttember-... die von... in je zwei... 108 Stell-... im ganzen... überliche-... g. Königl... schulden-... den. Die... die Visten... sta-Steuer-... Bürger-... zu Je-... Bedürfnis... eine große... , um über... us erster... ad ist be-... r Haupt-... der ersten... und In-... nisten Vor-... Interesse... am ersten... in einer... en Dresd-... wählten... berichten... über alle... und des... vore Be-... er suchen... herüber... gefurchter... Gelehrte... i, derselbe... Straß Lud-... s Herren-... in diejer... der fürst-... zeihen, ... bei dem... es denn... Pumptans... res blieh... en nicht... zurück-... e. Nach... gebietend... äbig be-... die Ihr... er fürst... ig bin... einfach... Al-... uld des... ch Euch... heimlich... arch den... er Hand... lese, die... ktfamen... r Ritter... in einen... Willen-... teile liegt... Ich er-... verfolgte... uldigen... n Hause... daß er... ehes öf-... um des

Niedrigkeit dient die überaus große Abonnentenzahl, welche bisher von keiner anderen sächsischen Tageszeitung erreicht wurde. Der ungewöhnlich billige Abonnementspreis von vierteljährlich 1,50 Mk. ladet von selbst zum Probe-Abonnement ein. Besonders machen wir auf den unterhaltenden Stoff und die aktuellen Illustrationen aufmerksam, welche dem Blatte wesentlich zu seinem ungewöhnlichen Erfolg verholfen haben.

Sächsisches.

Scheibenberg, 18. Sept. In der letzten Stadtgemeinderatsitzung wurde zunächst beschlossen, eine Rechnung über Einnahme und Kostenanschlag für eine zu erbauende Bergstraße zur Ausfertigung gelangen zu lassen.

Plauen, 18. Sept. Recht undankbar und rachsüchtig, so schreibt der „Vogl. Anz.“, hat sich vergangene Nacht gegenüber dem Wirt in „Stadt Chemnitz“ ein Gast gezeigt. Derselbe hatte sich zunächst am Werkstisch gelabt, verspürte aber plötzlich Verlangen nach einem köstlicheren Tropfen, nach Wein. Es war schon in vorgerückter Stunde, Mitternacht längst vorüber. Der Wirt weigerte sich aus guten Gründen, den Wunsch des Gastes zu erfüllen. Statt sich nun zufrieden zu geben und dem Wirt dankbar zu sein, daß er ihn vor einem gebührenden Ragenjammer bewahrte, brütete der Mann Rache. Er entfernte sich und schlug dann von außen eine Fensterscheibe ein. Die Strafe folgte aber sofort. Der Rachsüchtige hatte sich erstens gehörig ausgezahlt, indem er sich die Hand arg zerschchnitt, und zweitens wurde er, wie ihm auch ganz recht geschah, vom Schutzmännlein beim Kragen gepackt.

Freiberg, 17. Sept. In Weichenborn hatten mehrere Knaben eine geladene Nagpatrone gefunden und begannen damit zu spielen. Als ein Knabe die Patrone mit einem Steine bearbeitete, explodierte sie plötzlich und verletzte drei der Knaben erheblich, dem einen wurden drei Finger der linken Hand ausgerissen, einem zweiten drang ein Splitter ins Bein, während der dritte eine Armverletzung davontrug.

Zwickau, 19. Sept. Montag Vormittag gegen 10 Uhr entgleiste auf der Fahrt nach dem Tiefbau- schachte ein Langholzwagen in der Nähe der Breit- hauptstrassenbrücke. Als Grund der Entgleisung wird angegeben, daß die Kuppelzugstange gebrochen und sich beim Entlaufen in die Erde derartig einstach, daß es den Wagen aus dem Gleise hob. Vom Glück kann geredet werden, daß dieses Unglück nicht vor, sondern hinter der Brücke geschehen ist; denn sonst wären die ganzen Wagen über die Brücke gefallen. Die Or- tungsarbeiten haben als Landtagsabdelanten Herrn Stadtrat Feilzig aufgestellt.

Bad Elster, 17. Sept. Herr Sanitätsrat Dr. med. Helmstamm hier schreibt: „Die in Bad Elster in der That bestehende „große Aufregung“ ist künstlich gemacht und wird von einzelnen Leuten systematisch geführt. Von einem durch die Regierung beabsichtigten „Neubau von 10—12 Logierhäusern in großem Stile mit durchschnittlich je 40 Zimmern“ kann gar keine Rede sein. Es handelt sich in Wahrheit nur um den

Bau von vorläufig 2 Häusern mit je etwa 25 Zimmern; das eine dieser Gebäude soll zudem, wie man hört, der Kaiserl. Post später als Aufenthalt dienen, deren Nacht im Kurhause in einigen Jahren ablaufen wird.

Werdau, 19. Sept. Die Organisierung der Maurer in hiesiger Stadt und Umgegend will nicht recht Boden fassen. So konnte eine für Sonnabend Abend angekündigte Maurerverammlung im Berg- teller wegen allzu schwachen Besuchs nicht stattfinden.

Werdau, 19. Sept. Die sozialdemokratische Par- teiverammlung des 18. Reichstagswahlkreises, welche hier am Sonntag Nachmittag im Restaurant Berg- teller stattfand, war diesmal nur schwach besucht. Herr Reichstagsabg. Seifert-Zwickau hielt einen kurzen Vortrag über das den Parteitag in Hannover beschäf- tigte Programm.

Milfen St. Nicola, 18. Sept. Das Konkur- verfahren über das Vermögen des Lohgerbereibesizers Rich. Bündel wurde heute eröffnet.

Dresden, 17. Sept. Von der hiesigen Kriminal- polizei ist eine Hochstaplerin festgenommen worden, welche eine bewegte Vergangenheit hinter sich hat. Diefelbe nannte sich Selma Waser, verwitwet gewesene Gräfin Einsiedel-Wolkensburg, und gab an, die Frau eines Hotelbesizers in London zu sein.

Schmiedeberg, 17. Sept. Im Hochwasser der Ro- ten Weißertz kam der Bahnarbeiter Pleischel aus Sabi- dorf ums Leben, der beauftragt war, die Eisenbahn- brücke von anschwimmenden Gegenständen wegen der Stauungsgefahr freizuhalten.

Leipzig, 18. Sept. Mit dem Sonntag fand die Leipziger Michaelismesse nach 22-tägiger Dauer ihr Ende. Die Großmesse ist in vieler Beziehung recht gut verlaufen; über den Verlauf der Kleinmesse da- gegen wurden Klagen laut. — Als gestern Vormittag ein hier wohnhafter Kassenbote die Wohnung seines z. B. in der Sommerstraße wohnenden Herrn betrat, machte er zu seinem Schrecken die Wahrnehmung, daß sich eine fremde Per- son daselbst häuslich eingekerkert hatte. Während der Kassenbote Hilfe hinzuholte, hatte der Unbekannte sich in ein Zimmer eingeschlossen und war schließlich, als man ihn ernstlich zu Verle rückte, durch das Fenster entflohen. Er war zwei Stock hoch an einem Ballon hinuntergeklettert, hatte den Garten erreicht und war dann durch Uebersteigen einer Mauer nach der Schützen- straße gelangt und entkommen. Wie sich herausstellte, waren in der Wohnung sämtliche verschlossenen Behäl- tnisse erbrochen und eine Anzahl wertvolle Sachen zum Mitnehmen bereit gestellt.

Von der dritten Strafkammer des Landgerichts Dresden wurde der Maurer Fellenbed zu fünf Mo- naten Gefängnis verurteilt, weil er nach dem Bericht der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ einem Arbeitswilligen in der Erregung einen leichten Stoß vor die Brust gegeben und auf den Fuß getreten haben soll.

Pirna, 19. Sept. Bei der getrigen Reichstags- ersammlung erhielt, wie der „Pirnar Anzeiger“ meldet, Fraefendorf (Sozialdemokrat) 9371, Lohde (Nationalist) 8395 und Strohdach (Freis.) 1588 Stimmen. Das Ergebnis aus 50 Ortschaften steht noch aus.

Buntes.

b Höchste Einbildung. Graf: „... Sag' Ihnen, ohne die Thaten meiner Thnen würde die Weltge- schichte nur aus Lügen bestehen.“

Die Düngung der Wintersaaten.

Dem Landwirtschaftlichen Centralblatt für Posen zufolge wurden von Herrn Gutbesitzer Krug zu Lu- sowa durch eine Düngung mit 2 Ctr. Thomasmehl, 3 Ctr. Kainit und 1 1/2 Ctr. Chlorsalpeter 14,26 Ctr. Roggen und 27,34 Ctr. Stroh vom Morgen geerntet. Auf dem ungedüngten Teil des Feldes betrug der Ertrag nur 6 Ctr. Korn und 14 Ctr. Stroh pro Morgen. Der durch die Düngung erzielte Mehretrag von 8,26 Ctr. Korn und 13,34 Ctr. Stroh entspricht nach Abzug der Düngungskosten einem Reingewinn von 44,75 Mk. pro Morgen.

Herr Rittergutsbesitzer Freitag zu Roig b. Sprem- berg erntete auf ganz leichtem Sandboden ohne Dü- ngung 2,4 Ctr. Roggen und 4,8 Ctr. Stroh pro Morgen. Der mit 3 Ctr. Thomasmehl, 4 Ctr. Kainit und 1 Ctr. Chlorsalpeter gedüngte Teil desselben Fel- des brachte pro Morgen 12 Ctr. Roggen und 21 Ctr. Stroh, also mehr 9,8 Ctr. Roggen und 16,2 Ctr. Stroh. Rechnet man die Düngungskosten auf 21 Mk., so beträgt der Reingewinn 52,80 Mk. pro Morgen.

Auf dem Versuchsfelde des Landwirtschaftlichen Vereins Glandorf (Hannover) von leichter, sandiger Bodenbeschaffenheit, wurden ohne Düngung nur 2,2 Ctr. Roggen und 13,25 Ctr. Stroh geerntet, während derjenige Teil des Feldes, welcher eine Düngung von 4 Ctr. Thomasmehl, 4 Ctr. Kainit und 1 Ctr. Chlorsalpeter erhalten hatte, 10,2 Ctr. Roggen und 30,55 Ctr. Stroh brachte. Es wurde also durch die Düngung ein Mehretrag von 8 Ctr. Roggen und 17,3 Ctr. Stroh erzielt, der nach Abzug der Düngungskosten einen Reingewinn von 54,80 Mk. pro Morgen er- giebt.

Auf leichtem, warmem Sandboden wurden durch Herrn Reichert, Clotildenhof Br. Posen, durch eine Dü- ngung mit 1 Ctr. Thomasm. 2 Ctr. Kainit und ein hal- Ctr. Chlorsalpeter 6,85 Ctr. Roggen und 17,25 Ctr. Stroh pro Morgen erzielt. Der ungedüngt gebliebene Teil des Feldes brachte nur 4,1 Ctr. Roggen und 10 Ctr. Stroh pro Morgen, so daß also durch die Düngung ein Mehr von 2,75 Ctr. Roggen und 7,25 Ctr. Stroh pro Morgen geerntet, und durch diesen Mehretrag nach Abzug der Düngungskosten ein Reingewinn von 14,75 Mk. pro Morgen erhalten wurde.

Nach dem „Bohringer Landwirt“ erntete Herr Jästenrath zu Kammerholz ohne Düngung 4,4 Ctr. Weizen und 13,5 Ctr. Stroh pro Morgen, dagegen stellte sich der Ertrag auf der mit 3 Ctr. Thomasmehl, 2/3 Ctr. Chlorkalium u. 1,5 Ctr. Chlorsalpeter gedüngten Fläche auf 7,5 Ctr. Weizen und 24 Ctr. Stroh pro Morgen; die Düngung ergab also einen Mehretrag von 3,1 Ctr. Weizen und 10,5 Ctr. Stroh und nach Abzug der Düngungskosten einen Reingewinn von 24 Mk. pro Morgen.

Drucksachen liefert schnell u. billig Buchdruckerei der „Wuertthal-Zeitung“.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Zwickauer Börsenbericht vom 19. September 1899.', 'Wachauer Kohlenstein', 'Oberhohnd.-Wein', 'Sächsisch-Altensachsen', etc.

! Unerhört! 191 praktische Gegenstände um nur 3,60 Mk. Includes list of items like 'vergoldete Uhr mit drei- jähr. Garantie', 'praktische Cigarrentasche', 'Kochwein-Wein', etc.

Apfelspalten Eier, Pläumen, Kirschen, Pateken, Feigen, Schweizerkäse, Limburgerkäse. Includes 'Jeder Raucher!', 'Andreher', 'Andreherinnen', 'Pfefferkorn & Co.', 'Mietverträge', 'Hochf. Centrifugen-Tafelbutter', 'möbl. Zimmer'.

Donnerstag, den 21. September abends 8 Uhr im Schützenhaus Aue

grosses Konzert

der beiden Wunderknaben
Richard und Hugo Krömer aus Dresden.

(Violine u. Klavier. Alter 10 und 12 Jahre.)

Orchester: Die Stadtkapelle.

Eintrittspreis im Vorverkauf reserv. Platz à 75 Pfg. und nichtreserv. Platz 50 Pfg.

Billets im Vorverkauf sind zu haben bei Herren Müller, Lorenz und Ehr. Voigt.

Nach dem Konzert Ball bis 2 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet

die Direktion der Stadtkapelle.

Suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen
Papiermaschinenführer
Carl Weber, Wittweida-Markfersbach.

In Hochzeiten und Kindtaufen empfiehlt gute Weine

die Weingrosshandlung

von **Paul Müller.**

Bei Abnahme von 10 Flaschen 3 Monat Zeit.

20 Mädchen

für leichte und gutlohnende Arbeit
per sofort gesucht.

Horizontal-Glühlucht-Gesellschaft

Meinersdorf, am Bahnhof.



Leibniz Cakes
DER BESTE BUTTERCAKE
HANNOVER
CAKES-FABRIK
H-BAHLSEN

Auerthal-Zeitung
pro
Monat
mit
20 Pf.

Legehühner

1899er Italiener Rasse bester Farbe, kräftige gesunde Tiere. Garantie lebender Ankunft. frucht-, emballage- und goller. pr. Nachnahme. 20 Stück beste Winterleger Nr. 21. Brathühner 22 St., oder 14 St. Hirsenten Nr. 20. Hirsengänse 7 St. Nr. 21. — la ff. **Naturbutter** täglich frisch, 9 Pfd. netto Nr. 5,50. ff. **Blumenhonig** 9 Pfd. netto Nr. 5. — frant. ff. **Plannemus** 10 Pf. und bid, 9 Pfd. netto Nr. 3. Stickerweiser, daunenreich, haubirete, frisch geschlossene **Gänsefedern** 1 Pfd. netto Nr. 2,35, dieselben ungeschliffen 1 Pfd. netto Nr. 1,70, verbindet die Firma

Klara Koch in Fluste, Galtzien Nr. 991.

Jedes Loos ein Treffer

bieten die laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 in ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubten und mit deutschem Stempel versehenen

Türk. 400 Francs - Staats - Eisenbahn - Loose.

Ziehung am 1. Oktober.

Jährlich 6 Ziehungen mit insgesamt

5 Millionen 380 000 Francs.

Haupttreffer z. Z. jährlich **3 x 600 000.**

3 x 300 000, 3 x 60 000, 3 x 25 000,

6 x 20 000, 6 x 10 000 etc.

Kleinster Treffer 400 Fr. — Anzahlung „baar“ mit 58 %.

Wir offerieren Originalloose, auch Antheile zu Miteigentum für alle noch stattfindenden Ziehungen im Abonnement bei monatlichem Bezug von

nur 4 Mark pro Antheil.

a. Nachn. 40 Pfg. Porto. — Gewinnlisten nach jeder Ziehung. Einzahlung.

Bankhaus Danmark 1. Kopenhagen, K. 571

Genetlich erlaubt! Keine Kautelen!

Genetlich erlaubt! Keine Kautelen!

Der Bezirksfeuerwehrverband der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg hält nächsten Sonntag, den 24. September in Aue seinen diesjährigen

Verbandstag

ab, womit die Unterzeichnete ihre diesjährige Hauptübung verbindet. Nach einem Festzuge nachmittags 3 Uhr von der Schneeberger Straße durch die Wettiner-, Albert-, Eisenbahn-, Reichs-, Wasser-, Mittel- und Gerber-Straße, Markt und Schwarzenberger-Straße beginnt die Hauptübung durch Schulübungen mit und ohne Geräthen auf dem Schulplatze an der Schwarzenberger-Straße bez. auf dem Steinigt, nach diesem Sturmangriff, Brandobjekt: Altes Rathhaus auf dem Marktplatze. Da an diesem Tage eine größere Anzahl auswärtiger Feuerwehren zu erwarten steht, richten wir an die geehrte Einwohnerschaft die höfliche Bitte, den Gästen zu Ehren ihre Häuser mit Flaggen schmücken zu wollen.

Freiwillige Feuerwehr Aue.



Schellfisch, Cabliau
Marie Arendt,
Aue, Marktgräben 2.

Heute lebend frischen
Schellfisch, Cabliau
Marie Arendt,
Aue, Marktgräben 2.

Feinste Margarine,
wie Naturbutter,
à Pfd. 50 Pfg. empfiehlt
Paul Müller,
Wettinerstr.

Zur See! Junge Leute,
welche etc.
Kreuzmann- u. Kapitäne-Careere
einshl. wollen, können sofort auf
Schiffen zu einer diesbezüglichen
Ausbildung placirt werden.
A. Koskowski, Marienstraße 64,
Hamburg „St. Pauli“.

Haus-Ordnungen
find zu haben
Buchdruckerei
der Auerthal-Zeitung.

Ein freundliches
Familienlogis
in der 1. Etage, bestehend aus
7 Piecen, ist sofort zu vermieten
Reichsstraße 44.

Sensationelle Neuheit Topedo-Pfeife

G. M. S. No. 39442/31884.
Div. Patente in mehreren Staaten.
Beste, haltendste Mund-
pfeife. Ueberall eingeführt
bei Radfahrern, Eisen- und
Pferdebahnen, Jägern, Schiff-
fern und auch in der Armee
bei Felddienstabungen ver-
wendet. Die Pfeife ist aus
glänzendem Metall herge-
stellt, mit Anhängerring
versehen u. von dauerhafter
Construction. Die ver-
schiedenartigen Modulationen
des Tones, stark oder
schwach, langgezogen oder
stossweise, sowie klagende
u. heitere Töne lassen sich
auf der Topedo-Pfeife her-
vorbringen. Preis bei vor-
heriger Einsendung in Brief-
marken nur 1 Mark 90 Pfg.
Durch Nachnahme teurer.
H. Drabert, Rostock,
Mecklenburg - Oststr. 19. —

Berühmte + Augensalbe

best. jedes Augenleiden unbed. durch einmaliges Verstreichen bedeutende Besserung! Taufendfach erprobt! Gegen Einsendung von 90 Pfg. zu beziehen durch
Apotheker Grundmann,
Berlin, Oranienstr. 179.

Trink-Eier

empfehlen
Marie Arendt,
Aue, Marktgräben 2.

Kuh und ein Kalben

verkauft
Friedrich Tauber,
Aue.



Brathering Nollmops
Ferdinand
alle Pestkatheten
empfehlen
Paul Müller.

Geflügel

99er Zucht, ital. Farbe nach Wunsch, gas. lebend. Ankunft. 20 Küden, beste Winterleger, 20 Nr. 20 fleischige große Brathühner 17 Nr. 14 große lebervolle Gänse 20 Nr. 7 große schneeweiße Gänse 23 Nr. 7 große geschickte Gänse 20 Nr. 13. St. 98er fleiß. Begehrt **Naturbutter** täglich 10 Pfd. Kaut 6,50 Nr.

Bienen- hong

hell, hart, 10 Pfund-
Kaut 4,50 Nr., zur
Probe 1/2 Butter, 1/2 Hong 6 Nr.
Gänsefedern schnee-
weiß,
daunenreich, pr. Pfd.
Nr. 1,70, dieselben ff. geschliffen
pr. Pfd. Nr. 2,20.

R. Brecher, Fluste 142,2
via Breslau.

Refir-Brod, Refir-Zwiebad, Refir-Cakes, Refir-Milch

sind allein zu haben bei
Ernst Hösel, Bäckerstr.
Aue, Wberstraße 1.

ff. Schleuder-Honig

empfehlen
Louis Werth,
Aue-Neustadt, Reichstr. 336

Paul Müller,
Weingroßhandlung,
Aue, Wettinerstraße.
empfehlen reine Naturweine in
Flaschen und Fässern.

Couverts

mit Kopdruck
liest
billigst und sofort
Buchdruckerei der
„Auerthal-Zeitung.“

Ein Gut

von ca. 40 Acker, nahe Chemnitz u. Bahn, ist wegen Alters des Besitzers zu verkaufen. Näheres kostenfrei durch
Hermann Benedix,
Chemnitz, Moritzstraße 8.

Malz-Kaffee

bin ich in der Lage, das Pfund für 30 Pfg. zu verkaufen. Verkauf der **Altenburger Malzkaffee-Fabrik** in Aue bei **Paul Müller, Wettinerstr.** Proben f. jede Hausfrau unsonst.

Lungenleiden

wenn nicht zu weit vorgeschritten, ist
heilbar

nach meiner seit Jahren bewährten Methode.
Krankheiten von beginnendem Lungenleiden sind: Husten mit Auswurf, Brustschmerzen, leichte Schmerzen auf der Brust oder Erstickung zwischen den Schulterblättern, Kurzatmigkeit, auffallende Abmagerung mit Appetitlosigkeit und Mattigkeit, Neigung zu Nachtschweiß. Bei Kindern: chronische Tränenströmungen, heftige Bronchitis, Keuchen- und Schreianfälle.

Dr. med. Hofbrückel,
Spezialarzt für Lungenleiden,
München, St. Paulstr. 11b.

Nach Auswärts brieflich bei genauer Angabe der Krankheitserscheinungen.

Lehrlings-Gesuch.

Für eine Buch- u. Druckkattendruckerei im Gegeb. junger Mann mit guter Schulkenntn. als **Lehrling** gesucht. Kost und Wohnung frei im Hause des Prinzipals. Selbstschreib. Offert. unter **G. S.** an **Rudolf Hoffe, Leipzig.**